

Oedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákpl. 56
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 28

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deákplatz 56 und
in unserem Stadtkloak Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Eingelnummer
3 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 60 K, 1/4jährlich 180 K, 1/2jährlich 360 K, ganzjährig 720 K frei ins Haus gestellt.

Eingelnummer
3 K

Nr. 44.

Donnerstag, den 23. Februar 1922.

54. Jahrgang.

Die Deutschen in Ungarn.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, eines der führenden Blätter Deutschlands, veröffentlichte am 20. Jänner 1922 folgenden bemerkenswerten Artikel über die Regelung der Nationalitätenfrage in Ungarn, welchen wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Während des Streites um Westungarn war bekanntlich eine Abordnung der deutschen Bevölkerung aus dem Abstimmungsgebiet bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen erschienen und hatte ihm die Wünsche der Bevölkerung vorgetragen. In erster Linie verlangten sie von der ungarischen Regierung Garantie dafür, daß das Nationalitätengesetz vom Jahre 1868, das in der Theorie die Rechte der Minderheiten und ihrer Sprache auf dem Gebiete der Schule, Verwaltung und des Gerichtswesens in entgegenkommender Weise sichert, praktisch aber nie zur Anwendung gekommen ist, sowie die Regierungsverordnung vom Jahre 1919, die den Gebrauch der deutschen Sprache in der Verwaltung und Schule regelt, voll und ganz durchgeführt werden sollten. Gleichzeitig erbaten sie den Schutz der Regierung gegen Uebergriffe der untergeordneten Behörden und gewisser Personen, die darauf abzielten, die Rechte der Deutschen Bevölkerung zu schmälern. Besonders wertvoll war es, daß diese Abordnung nachdrücklich betonte, sie spreche auch für die Deutschen in den anderen Teilen Ungarns, denen selbstverständlich die gleichen Rechte gewährt werden müßten. Die nach vorgebrachten Wünschen betrafen lokale wirtschaftliche Fragen, insbesondere die gezielte Regelung und den Schutz des Weinbaues, wobei auch die Errichtung einer Weinbauschule und einer staatlichen Rebschule mit deutscher Unterrichtsprache gefordert wurden.

Der Ministerpräsident Graf Bethlen nahm die Wünsche der Abordnung in freundlicher Weise entgegen und erklärte, die Deputation könne insbesondere die geäußerten nationalen Wünsche schon jetzt als erfüllt betrachten. Dabei hob er hervor, daß er persönlich den Wert der deutschen Kultur schätzen gelernt habe, da er auch deutsche Schulen besucht habe, weshalb er die Berücksichtigung der Wünsche der Deutschen um so mehr anzuerkennen in der Lage wäre.

Vor einiger Zeit hat nun auch eine Abordnung der südburgenländischen Deutschen beim Ministerpräsidenten vorgesprochen, um ihm für die den Westungarn erteilte entgegenkommende Antwort zu danken und gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Zusicherungen des Ministerpräsidenten demnächst verwirklicht werden mögen, was nicht nur im Interesse eines ungetrübten Einvernehmens zwischen Magyaren und Deutschen, sondern auch im Interesse der in den abgetrennten Gebieten lebenden Magyaren gelegen sei.

Der Ministerpräsident erklärte auch bei dieser Gelegenheit, fest entschlossen zu sein, die Nationalitätenfrage in Rumplungarn aufrichtig und ohne jeden Hintergedanken lösen zu wollen. Er werde deshalb dem den Minderheiten in dem Nationalitätengesetz vom Jahre 1868 und in der Regierungsverordnung vom Jahre 1919 gewährten Rechte volle Geltung verschaffen. Am Schluß seiner

Revolution in Portugal?

Flucht des Präsidenten und der Regierung.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Lissabon, 22. Febr. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die linksrepublikanische Fraktion ein Manifest erlassen, worin die Freilassung der jüngst verhafteten Offiziere gefordert wird. Der Präsident der Republik Portugal und die portugiesische Regierung sollen in das Fort Casia geflüchtet sein. Vor Lissabon sind beträchtliche Truppenmassen konzentriert. Auf dem ganzen Gebiete Portugals wurde gestern der allgemeine Streik proklamiert.

Schober im Burgenland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 22. Febr. Bundeskanzler Schober hat gestern seine Inspektion der burgenländischen Verwaltung fortgesetzt. In Eisenstadt wurde er von dem mit der Leitung der Landesverwaltung betrauten Hofrat Doktor Rausnig, Oberstbrigadier Bidossich und anderen Funktionären erwartet. In Eisenstadt meldete sich der Leiter der Bezirksverwaltung Sektionsrat Dr. Seisfert, der den Bundeskanzler in die Gemeindeverwaltung begleitete, wo der Bundeskanzler die Wünsche der Gemeindevertretung entgegennahm, nachdem vorher eine Besichtigung der in Eisenstadt liegenden Bundesstruppen stattgefunden hatte. Von Eisenstadt begab sich der Bundeskanzler nach Neusiedl. Abends kehrte der Kanzler mit seiner Begleitung nach Wien zurück.

Auch Giolitti lehnt ab!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Rom, 22. Febr. Giolitti hat heute den Auftrag zur Kabinettsbildung abgelehnt. Als Grund hierfür bezeichnet er das Scheitern des geplanten Abkommens mit de Nicola und Orlando. Nachmittags berief der König neuerdings de Nicola zu sich und beauftragte ihn mit der Kabinettsbildung. De Nicola nahm den Auftrag mit der Erklärung auf, daß er in kürzester Zeit über das Ergebnis seiner Verhandlungen Bericht erstatten werde. Sowohl das Zentrum, als auch die Demokraten und Reformsozialisten scheinen nunmehr bereit zu sein, einem Kabinett de Nicola ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. — Der „Messaggero“ hält, falls die Uebernahme der Kabinettsbildung durch de Nicola scheitern sollte, eine Lösung Orlando als wahrscheinlich. Heute war viel von einer Kombination Orlando-de Nicola-Tittoni die Rede.

Zur Konferenz von Genua.

England gegen eine Verschiebung.

London, 22. Febr. Das Reutersche Bureau erfährt von amtlicher Seite, daß weder in britischen noch in italienischen amtlichen Kreisen irgend etwas von einer Verschiebung der Konferenz von Genua bekannt ist. Kein Vorschlag dieser Art sei gemacht worden, und soweit der Premierminister in Betracht komme, sei er bereit, wie in Cannes vereinbart wurde, sich am 8. März nach Genua zu begeben.

London, 22. Febr. Lloyd George teilte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses mit, daß der Zeitpunkt der Zusammenkunft in Genua, wie er in Cannes festgesetzt worden sei, bis jetzt nicht geändert wurde. Diese Frage hänge in der Hauptsache von der Bildung einer neuen italienischen Regierung ab.

Das Programm der Kleinen Entente.

Paris, 22. Febr. Der Belgrader Korrespondent des „Journal des Débats“ erfährt, daß Programm der Kleinen Entente für die Konferenz von Genua sei folgendes:

1. Die Unterstützung des französischen Grundgesetzes, betreffend die Unantastbarkeit der Verträge, und
 2. eine gemeinsame Front gegen eventuelle Gebietsansprüche Ungarns.
- Subsidiär sollen Maßnahmen gegen eine karlistische Unternehmung und die endgültige Regelung der Spanische Krise verlangt werden. Neu sei ein dritter Punkt, nämlich ein gemeinsames Gutachten über die Wirtschaftszusammenhänge mit Rußland. Die auseinandergehenden Anschauungen Prag, Bukarests und Belgrads würden zu einer Uebereinstimmung gebracht werden. Ebenso sei es möglich, daß die Kleine Entente eine gemeinsame Erklärung gegen die Wiederherstellung des alten österr.-ungarischen Systems unter der Form einer Donauföderation abgeben werde. Die Einzelfragen, betreffend den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mitteleuropas, sollen der Sachverständigenkonferenz der Kleinen Entente überlassen bleiben, die unverzüglich in Belgrad zusammentreten werde.

„Hände hoch!“

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Brassau, 22. Febr. Am Abend des 19. d. M. gegen 9 Uhr traten drei französische Soldaten, von denen einer mit einem Revolver bewaffnet war, aus einem Gasthaus in Gleiwitz. Die Franzosen waren anscheinend angeheitert. Sie riefen einer Gruppe von Zivilisten ohne Veranlassung zu: „Hände hoch!“ und im gleichen Augenblick feuerte der bewaffnete Soldat einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Ein an der nächsten Straßenecke postierter Polizeiwachtmeister forderte in ruhigem Tone die Franzosen zum Weitergehen auf. Ohne ein Wort zu sagen, erhob der bewaffnete Franzose den Revolver gegen den Polizeibeamten und streckte ihn durch einen Kopfschuß nieder, worauf die Franzosen die Flucht ergriffen.

JACOBI Antinikotin - Hülsen
Ottoman Antinikotin - Hülsen
und
Ottoman Zigarettenpapier
bedürfen keiner Reklame!

Antwort betonte er, daß ihm der Unterricht in der deutschen Sprache um so sympathischer sei, als auch er deutsche Schulen besucht habe und aus Erfahrung sagen könne, daß jeder, der Deutsch könne, ein Kulturmensch sei.

Auch der Kultus- und Unterrichtsminister zeigte dem Wünschen der Deutschen gegenüber das größte Entgegenkommen und stellte vor allem die Errichtung eines deutschen Lehrerseminars in nahe Aussicht.

Die Persönlichkeit des Grafen Bethlen leistet Gewähr dafür, daß seine Zusicherung, die Nationalitätenfrage in wohlwollender und aufrichtiger Weise zu lösen, nicht leeres Versprechen bleibt, sondern in kurzer Zeit verwirklicht werden wird. Es wäre mehr als interessant, wenn Ungarn, dessen Nationalitätspolitik in der Vergangenheit so häufig Gegenstand scharfster Kritik war, nun auch auf dem Gebiete des Minderheits-

schutzes mit gutem Beispiel voranginge und damit einen neuen Beweis seines hochentwickelten Kultur- und Rechtsempfindens geben würde. Da die bei weitem stärkste Minderheit in dem Westungarn die Deutschen darstellen (über eine halbe Million), so würden die Vorteile einer gerechten Lösung der Nationalitätenfrage in erster Linie der deutschen Bevölkerung zugute kommen. Aber wir sind davon überzeugt, daß die von Bethlen angekündigte Nationalitätenpolitik letzten Endes für Ungarn selbst die schönsten Früchte bringen wird. Die Anerkennung der Bedeutung der deutschen Sprache aber, wie sie Graf Bethlen so schön zum Ausdruck gebracht hat, wird in der heutigen Zeit gewiß jeden Deutschen mit dankbarer Freude erfüllen, zumal sie bei einem Staatsmanne von so großem sittlichen Ernst und hoher Bildung zweifellos mehr als eine höfliche Phrase bedeutet.

Die Regierung hat Recht!

Nach Ansicht der verfassungsrechtlichen Konferenz.

EB. Budapest, 22. Febr. Ueber den Verlauf der gestrigen verfassungsrechtlichen Konferenz beim Reichsverweser wurde folgender offizieller Bericht ausgegeben:

Die Regierung legt großes Gewicht darauf, daß die Frage der Einberufung des neuen legislativen Organs vom juristischen Gesichtspunkte auf eine, die öffentliche Meinung des Landes vollständig beruhigende Weise gelöst werde. Aus dieser Ursache empfahl sie Seiner Nationalversammlung bezügliche Unterbreitung der Regierung entscheiden würde, betreffs dieser Frage auf einer für diesen Zweck einzuberufenden verfassungsrechtlichen Konferenz die Ansicht der Leiter der obersten Gerichte, jener der hervorragendsten juristischen Sachautoritäten und einiger anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anzuhören.

Die verfassungsrechtliche Konferenz trat gestern um 10 Uhr vormittags in einem Saale der königlichen Burg zusammen. Von den zur Konferenz Geladenen waren 14 erschienen, die katholischen Kirchenfürsten blieben fern. Von Seite der Regierung waren anwesend der Ministerpräsident Graf Bethlen, Innenminister Graf Klebelsberg, Justizminister Paul Tomcsanyi und der Chef der Kabinettskanzlei Richard Bartha. Der Reichsverweser eröffnete die Konferenz und wies darauf hin, daß nach dem Ablauf der für zwei Jahre festgesetzten Zeitdauer der Nationalversammlung besonders jene Frage der Entscheidung harre, auf Grund welcher Normen, im Falle der Einberufung einer neuen Nationalversammlung die Wahl der Abgeordneten durchzuführen soll. Mit Rücksicht auf die diesbezüglich aufgetauchten auseinandergehenden Auffassungen habe die Regierung seine Zustimmung zur Anhörung der Konferenz erbeten. Die Regierung habe dies jedoch nicht deshalb getan, um damit ihre Verantwortung zu erleichtern oder auf die Konferenz überzuwälzen, sondern damit diese Fragen frei von jedem politischen Bezüge auf rein juristischer Grundlage diskutiert und beleuchtet werden. Hierauf sprach der Ministerpräsident und betonte, daß die Regierung für ihre Unterbreitung die volle Verantwortung übernehme und die Einberufung der Konferenz vom Reichsverweser nicht deshalb erbeten habe, um die Verantwortung zu teilen. Die Konferenz könne auch gar keinen Beschluß fassen, sondern sei bloß als Enquete zu betrachten. Hierauf ersuchte er die Erschienenen, ihre Ansicht über folgende vier Fragen zu äußern:

1. Hat die Nationalversammlung auf Grund der Wahlrechtsverordnung vom Jahre 1919 zusammenzutreten?

2. Können die Wahlrechtsverordnungen vom Jahre 1919 im Verordnungswege modifiziert werden?

3. Kann auf Grund der unter Punkt 1 oder Punkt 2 fallenden Wahlrechtsverordnung nur eine Nationalversammlung einberufen werden oder statt ihrer auch ein Reichstag?

4. Kann auf Grund des G. A. 17: 1918 ein Reichstag einberufen werden?

Alle Erschienenen entwickelten ihre Ansicht über die ausgeworfenen Fragen. Zwölf äußerten sich dahin, daß die Einberufung des Reichstages derzeit auf Schwierigkeiten stoßen würde, daher eine neue Nationalversammlung einzuberufen sei. Hinsichtlich der Regelung des als Grundlage hierfür dienenden Wahlrechtes jedoch habe die Regierung vollkommen freie Hand, und zwar deshalb, weil die Wahlrechtsverordnung vom Jahre 1919 nach Ablauf der auf zwei Jahre festgesetzten Dauer der vorhergehenden Nationalversammlung überhaupt keine bindende Kraft mehr hat, nach dem Uebrigem aber deshalb, weil Paragraph 10 des G. A. 1: 1920 der Regierung die Ermächtigung erteilt hat, auch die Wahlrechtsverordnung vom Jahre 1919 außer Kraft setzen, modifizieren oder ergänzen zu können. Demgegenüber lautete ein Gutachten dahin, daß die Regierung keine Nationalversammlung einberufen könne, sondern nur einen Reichstag, während ein Redner jener Ansicht Ausdruck verlieh, daß die Regierung eine Nationalversammlung oder einen Reichstag einberufen kann, jedoch nur auf Grundlage der Wahlrechtsverordnung vom Jahre 1919. Nach Anhörung der Gutachten dankte der Reichsverweser den Teilnehmern und schloß die Konferenz. Die wertvollen juristischen Auffassungen werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Ministerpräsident erklärte nach der Konferenz, daß die Regierung über ihre Stellungnahme schon in einem in den nächsten Tagen abzuhaltenden Ministerrat entscheiden werde, in dem Beschlüsse darüber gefaßt werden sollen, auf welcher Grundlage die nächste Legislative gebildet wird.

Die Mitteilungen des Ministerpräsidenten wurden in politischen Kreisen vielfach erörtert. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die nächste Legislative wieder als Nationalversammlung einberufen, das Friedrichsche Wahlrecht aber den Intentionen der Klebelsberg'schen Vorlage entsprechend abgeändert wird, wobei die Regierung die mit der Opposition getroffenen Vereinbarungen tunlichst einhalten wird. Aus der Klarheit, mit der die Regierung ihre Dispositionen zu treffen scheint, geht hervor, daß die Ausfertigung der Wahlen nicht bis zum Sommer verschoben werden soll.

Glossen zu Schobers Besuch im Burgenland.

„Bundeskanzler Schöber beabsichtigt, wöchentlich einmal ins Burgenland zu fahren... Es wäre jedenfalls eine interessante Preisfrage: Warum will Schöber wöchentlich einmal ins Burgenland reisen? Gefällt es ihm dort besser als in Wien und ist er froh, einmal in der Woche in reinere Luft zu kommen? Oder glaubt er, den Burgenländern so gut zu gefallen und ihnen damit eine Freude zu bereiten? Oder meint er, durch seine Besuche sich und Oesterreich dort Freunde zu erwerben? Wie meinen: Nur der Wechsel ist beständig und glaubt, daß Schöber das Burgenland nicht gar sehr viele Wochen wird begrüßen können! Schöber will die Wünsche der Bevölkerung entgegennehmen!... wäre es nicht billiger, wenn er sich diese Wünsche schriftlich unterbreiten ließe? Das

hätte auch den Vorteil, daß er nicht so leicht darauf vergesse könnte! Wir sind jedoch der Ansicht, daß er von diesen Wünschen nicht sehr erbaudet sein wird! Der Bundeskanzler legte seine „Inspektion“ des Burgenlandes fort. In Ebenfurth wurde er von... empfangen... Unseres Wissens nach hat Ebenfurth noch nie zum Burgenlande gehört! In Eisenstadt empfing er die Gemeindevertretung... in Neusiedl wurde ihm ein festlicher Empfang bereitet... in Neusiedl wurde ihm ein festlicher Empfang bereitet. Wie läßt man er in den anderen Orten aufgenommen worden sein, wenn sich die Wiener Zeitungen so innig darüber ausschweigen!

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung in riesiger Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierer-Möbel-Warenhaus Leopold Kopstein, Odenburg, Grabenrunde Nr. 62

Oedenburger Nachrichten

Merkspruch.

Nach goldenem Sterne, weit entrückt, Blickst du, nach fernem Gehege, — Die Welt verblühen, ungeschützt, Viel tausend Blumen am Wege! A. Gödin.

Der 23. Februar (Donnerstag).

Kath. und Prot.: Serenus. — Gedentage: 1685 der deutsche Komponist Georg Friedrich Händel in Halle a. d. Saale geb.

Trauung.

Heute ehelichte der hiesige Tischlermeister Josef Freyler Fräulein Rosa Eisner.

Ernennung.

Der Finanzminister hat den pensionierten Oberleutnant Dr. Adalbert Timasch zur Oedenburger Finanzdirektion als Finanzkonsipisten provisorischen Charakters ernannt.

Die Ankunft unseres neuen Obergespanns in Odenburg.

In hiesigen Amtskreisen rechnet man diesen Freitag mit der Ankunft des neuernannten Obergespanns Eugen v. Fertsak. Seine Inthronisierung ist für die erste Märzhälfte geplant. Ein genauer Termin wurde noch nicht festgesetzt.

Generalversammlung des Vereins der Oedenburger Ingenieure und Architekten.

Die hiesige Abteilung des ungarländischen Ingenieur- und Architektenvereins hält am 26. d. M. (Sonntag) um halb 11 Uhr vormittags im städtischen Ingenieursamte ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung ab.

Der Besetzung der Präsidentenstelle des Katholischen Konvents am 26. d. M. (Sonntag) um 9 Uhr vormittags, geben schon seit der Ausschreibung der Wahl heftige Agitationen voraus, die für die beiden Hauptkandidaten Dr. Koloman Schwarz und Dr. Stefan Vinczich Stimmung machen. Für den als strenggläubigen, überzeugten Katholiken bekannten Direktor des Staatsmädchengymnasiums spricht außer seinem gebiegenen Ernste und vielseitigen Wissen der Umstand, daß er einer hochangehörigen Oedenburger Patrizierfamilie entsaamt und daß schon sein Vater als Präses sich schwerwiegende Verdienste um den Konvent erworben hatte. Der hiesige bekannte Advokat Dr. Stefan Vinczich ist mehr ein „Selbmad-Mann“, der seine Erfolge hauptsächlich seinem Redneralent und seiner draufgängerischen Energie zu verdanken hat. Beide Kandidaten haben eine ansehnliche Anhängerenschaft und der Wahlkampf dürfte sehr heftig und interessant werden. Hoffen wir, daß die Einsicht der Mitglieder den richtigen Mann zur weiteren Prosperität des Konvents finden wird.

Die Höhe der Municipalwegsteuer

wurde in der am 19. d. M. abgehaltenen Sitzung der Verwaltungskommission der tön. Freistadt für das Jahr 1922 mit 34 Prozent beantragt. Die Kommission ersucht daher all jene, die gegen diesen Beschluß zu appellieren wünschen, ihr schriftliches Ansuchen innerhalb zweier Wochen zum städtischen Einreichungsamt gelangen zu lassen. Dieselben werden mit dem Kostenschlag der Municipalwege pro 1922 der nächsten Generalversammlung zur Stellungnahme unterbreitet.

Nachdruck verboten.

Pflicht.

Von Elise Krafft.

7 Fortsetzung.

„Aber Sie werden begreiflich finden, daß ich unter diesen Umständen an eine beabsichtigte Verbindung zwischen uns nicht mehr bin. Das war ja fast wie ton seine Rede fort, die er offenbar vorher gut einstudiert hatte. „Ach brauche eine vermögende Frau, muß als Offizier auch auf tadelloser Familie sehen und —“ er stockte.

Sie hatte plötzlich gelacht. In ihrem schwarzen Trauerkleide ganz plötzlich gelacht.

„Daß Sie da noch meines Vaters Haus betreten, wundert mich, Herr Hauptmann. Sie hätten sich diesen sauren Weg ersparen können.“

Er murmelte etwas von Schuldbüßung und Freundespflichten, sie hörte gar nicht mehr hin. Daas war ja fast wie Erleichterung in ihrem Herzen, als er nun wieder gegangen war. Und ja — was war denn das? Wehten nicht von irgend woher wie ein lieber Gruß zwei Worte gegen sie hin — süß und warm, zwei Worte, die nicht Trug und Lug sein konnten, so wahr sie angesprochen waren vor kaum einer Woche.

„Mädel, geliebtes!“

Gerda wandte sich jäh um. Sie holte sich Hut und Mantel, und als sie das Haus verließ, wusch die dunkle Schuch in ihrem Herzen.

Auf der Straße hielt in Sturm und Regen eine Equipage, der eine Dame entstieg. Es war die intimste Freundin von Gerdas verstorbenen Mutter, eine Baronin Seehausen, die offenbar dem Mädchen einen Besuch machen wollte.

Gerda trat ihr mit ausgestreckter Hand entgegen.

„Das ist aber sehr liebenswürdig, Frau Baronin, ich lehre sofort um.“

Die Dame schüttelte den Kopf.

„Aber nein, das ist mir sehr lieb, daß ich Sie hier draußen treffe. Ich habe so wie so nur wenige Minuten Zeit.“

Gerdas Hand sank langsam nieder. Sie blieb ohne Schirm im Regen stehen und dachte: Sie spricht wie eine Fremde. Alle, alle Menschen haben plötzlich ihre Liebenswürdigkeit geändert, ohne daß ich ihnen etwas zuleide getan habe.“

„Wohin gehen Sie? Bitte, wir können hier im Regen nicht stehen bleiben. Nach dem Markt, zu Bekannten? Das ist mir angenehm, mein Wagen muß dort vorüber, weil ich noch zu einer Wohltätigkeitsführung fahren will. Kommen Sie also, da kann ich Ihnen gleich

während der Fahrt meinen Vorschlag machen.“

Sie sprach sehr überstürzt und nervös, gerade so, als ob sie ein Opfer bringe.

Gerda zauderte einen Augenblick. Dann aber, der Sturm blies mit aller Gewalt gegen sie an, stieg sie mit der Dame ein.

„Was gedenken Sie nun zu tun?“ fragte sie rasch. „Haben Sie nach den schrecklichen Ereignissen schon einmal an Ihre Zukunft gedacht?“

„Nein,“ antwortete Gerda trozig. „Wozu? Das findet sich alles.“

Die Baronin lächelte.

„So haben Sie gewiß Freunde, Verwandte, bei denen Sie wohnen werden. Ihr Bekanntenkreis war ja immer enorm groß.“

Gerda fühlte, daß sie rot wurde. Ihr war das furchtbar, immer wieder davon zu hören, daß sie so plötzlich ein armes Mädchen geworden. Sie empfand diese Armut noch gar nicht als so etwas Schreckliches, weil sie in der goldenen Fülle des Lebens Geld und Geldeswert niemals recht erkannt hatte.

„Ach weiß das alles noch nicht, gnädige Frau,“ meinte sie ablehnend. „Verwandte haben wir jedenfalls nicht. Freunde wohl genug.“

„Nein, was Sie doch für ein großes Kind sind! Ich bewundere Ihre Ruhe. Ich hatte erwartet, Sie halb verzweifelt zu finden. Das ist doch keine Kleinigkeit, so aus allem Reichtum herausgerissen zu werden! Wie lange dauert es noch, und Sie müssen hinaus aus Ihrem schönen Hause, dann bleibt Ihnen nichts, nichts, wie ich hörte. — Nehmen Sie mir das nicht übel, daß ich so offen davon spreche. Gerda, aber als alte Bekannte — aber nein, so beruhigen Sie sich doch, Kind!“

Gerda hatte plötzlich laut aufgeschluckt.

„Warum quälen Sie mich alle so furchtbar?“ stieß sie leidenschaftlich hervor. „Ich habe doch noch keinen Menschen um meinen Beistand gebeten, ich werde den richtigen Weg schon allein finden!“

Die Baronin lehnte sich kühl in die Polster zurück.

„Verzeihen Sie dann meine Aufdringlichkeit — das wollte ich nicht. Ich habe es nur gut gemeint. Ich kam nur, um Ihnen eine Stellung bei einer meiner Bekannten anzubieten, weil die Gelegenheit gerade günstig war. In Berlin, eine verwitwete Erzelleng von Pullis, Sie haben wohl den Namen schon gehört. Aber wenn Sie das nicht nötig haben — verzeihen Sie — das habe ich wirklich nicht gewußt.“

(Fortsetzung folgt)

Obergespan Eugen Fertjak für die Oedenburger kommerziellen Interessen. Eugen Fertjak, der neu-ernannte Oedenburger Obergespan, der sich gegenwärtig noch in Budapest aufhält, richtete im Wege des Bürgermeisters an die hiesige Handels- und Gewerbekammer die Aufforderung, sämtliche bisherigen Eingaben über Wünsche, Bitten und Klagen der Oedenburger wirtschaftlichen Welt an die Regierung, abgeschrieben zu ihm gelangen zu lassen. Das umsichtige und hoffentlich zum besten Erfolg begleitete Sorgen des neuen Obergespans um das wirtschaftliche Wohl unserer Stadt hat allgemein einen sehr guten Eindruck hervorgerufen.

Generalversammlung der Gewerbe-torporation. Am 19. März findet die ordentliche Jahresgeneralversammlung der Gewerbe-torporation statt, bei der eine Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird. Die Wahl dürfte ruhig verlaufen und die jetzigen Funktionäre in ihren Stellen bestätigen. In der gestern stattgefundenen Vorstandssitzung wurde bereits beschlossen, die Wahlkommission zu entsenden.

Die Wahlbewegung ist bereits im ganzen Lande im Gange und werden als erste Kandidaten für Oedenburg seitens der Regierungspartei neuerdings Dr. Graf Kuno Klebelsberg, seitens der Opposition die als Legitimisten bekannten Grafen Anton Sigray und Josef Cziráky in Kombination gezogen. — Die Demokraten gedenken in der Provinz außer in Satoraljaújhegy, Miskolc und Raab, auch in Oedenburg einen Kandidaten aufzustellen. Im Vordergrund ihrer Berechnungen steht der „unverwundliche“ Géza Zsombor. — In Kapuvár stehen laut den Informationen hauptstädtischer Blätter dem bisherigen Abgeordneten Michael Dömötör der gewesene Minister Edmund Beniczky und außerdem Leopold Bóssányi gegenüber. — In Csorna ist bis jetzt die Wiederwahl Grögers nicht gefährdet. — Das Schühener Mandat ist infolge der Betrauung Eugen von Fertjak mit der Obergespanwürde der Stadt und des Komitates Oedenburg, gegenwärtig unbesetzt. — In Driszentpéter hat die Andráshy-Partei den im zweiten Königs-putsch vielgenannten Votschaftsrat Baron Borovicsni nominiert. — Die Sozialdemokraten sind ebenfalls rührig und werden außer in anderen Provinzstädten, besonders in Raab und Fünfkirchen mit ihren Kandidaten durchzudringen suchen. — Das Exekutivkomitee der Raaber christlichsozialen Partei hat das Mandat des ersten Stadtbezirktes wieder dem Handelsminister Ludwig Hegneshalmi an.

Bekleidungsstoffe für die Waldschule wurden von der Budapestener englischen Hilfsmission über Intervention des Hauptmanns Légrady kostenlos beige-gestellt. Die Kleiderstoffe guter Qualität (zirka 1 1/2 Hundert Meter) werden es der Schule ermöglichen, fast ihre sämtlichen Zöglinge bei äußerst geringen Auslagen zu bekleiden.

Staubvergiftung. Professor Dier in Wien, der berühmte Facharzt für Magen- und Darm-krankheiten, hat das „Franz Josef“-Witterwasser vielfach angewendet und damit stets zufrieden-stellende Erfolge erreicht.

Ein Postkuriosum tritt in diesem Monat in den Ländern der 24-Stunden-zählung auf. Der Poststempel in diesen Ländern wird nämlich am 22. Februar sieben Zweier aufweisen. Einen solchen Stempel werden die Briefe und Karten tragen, die am 22. Februar abends gegen 10 Uhr bei der Post aufgegeben werden. Der Poststempel wird dann folgende Zahlen aufweisen: „22. 2. 22.“

Die Bevölkerung Rumpfungarns beträgt nach der am 1. Januar 1921 vorgenommenen Volkszählung 7.240.000 Einwohner. Der Verlust Westungarns bedeutete einen Abgang von 286.000 Personen; die Räumung des Komitates Baranya und der Umgebung von Baja einen Gewinn von zirka 500.000.

Freigabe der Oedenburger Vieh-märkte. Laut offizieller telegraphischer Verordnung des Ackerbauministeriums sind zum Viehauftrieb, beziehungsweise Trans-port auf die Oedenburger Viehmärkte keinerlei besondere Transportzertifikate erforder-lich.

Der Oedenburger Wirtschaftskam-mer-Männerverein veranstaltet am 26. Februar 1922 im großen Kasino-Saal eine Liebertafel verbunden mit einem geschlossenen Wohltätigkeitskränzchen mit folgendem Programm: 1. Männer-Chöre: a) Gy. Kapi: „Motto“; b) J. Bache: „Der liebe Herrgott hält die Wacht“; c) Fövényessy jun.: „Felleg borult az erdőre“; 2. Am „Gemütemarkt“ (Humo-ristisches Gesamtspiel.) Vorgetragen von Karoline Göschl, Irma Handler und Gott-fried Schottner. 3. Männerchöre: a) Abt: „Der Liebe Sehnsucht“; b) M. Hadt: „Wein Heimatland“; c) U. Urban: „Bor-dal“; 4. Der Heiratsantrag. (Humoristi-sches Gesamtspiel.) Vorgetragen von Eliza-beth Handler, Sophie Jügan, Samuel Preiskinger. Beginn 1/2 8 Uhr abends. Preise der Plätze: Große Loge 300 K, kleine Loge 150 K, Galerieplatz 60 K, Eintrittskarte 30 K, Cercleplatz 60 K, Sitz-e ersten Ranges 50 K, zweiten Ranges 40 K. Karten sind auf Vorweisung der Einladung im Vorverkauf bei Herrn Konrad Jemel zu haben. 50% des Reiner-trägnisses werden für Wohltätigkeitszwecke (Habrba, Dr. Thurner-Fonds), die anderen 50% werden zur Errichtung einer Gedenk-tafel für gefallene Säger verwendet. Für die Liebertafel gibt sich alleits großes Interesse kund.

Heringschmaus im Hotel „Pan-nonia“. Mittwoch, den 1. März 1. 3, abends 7 Uhr findet im festlich geschmück-ten „Weißen Saale“ des Hotels „Pan-nonia“ ein Heringschmaus statt, bei welcher Gelegenheit die Zigeunermusikpelle Ma-t. Kay Manczy den musikalischen Teil be-sorgen wird. Büfett und Kuvert! A prix fixe!

Um den üblen Folgen sitzender Lebens-weise vorzubeugen, verläumten Sie nicht, zeitweise ein Glas Hunyadi János Bitterwasser einige Tage lang morgens zu nehmen.

Der gekrigte Ball der Oeden-burger Post- und Telegraphen-beamten verließ in den Lokalitäten des katholischen Vereines in bester Stim-mung. Unter den Notabilitäten sahen wir außer Bürgermeister Dr. Thurner auch den Postoberdirektor Géza Kelenyi. Das Büfett war sehr reichhaltig und die Stim-mung bei der prächtigen Musik Franz Baráth's vorzüglich.

Die Ballsaison geht ihrer Neige zu und sind für die Tanzlustigen nur noch der heutige Ball des Siebenbürger Vereines der Hochschulfugend, die Tanzunterhaltung der 18. Honvéd am 25. d. M. (Samstag), der Feuerwehrball am 26. d. M. (Sonntag) und der Studentenball des Lyzeums am 27. d. M. (Montag), zu absolvieren.

Mobellblätter neu eingelangt, Buch-handlung Marek, Silbergasse 11.

Unfall Frau Kelenyi! Die Gattin des hiesigen Postoberdirektors Géza Ke-lenyi hat heute gegen mittags einen Oberarmbruch erlitten. Sie wurde ins Elisabethspital übergeführt, wo die notwen-digen ärztlichen Eingriffe vorgenommen wurden. Die Verunglückte, über deren Un-fall wir wegen des Blattschlusses nichts Näheres in Erfahrung bringen konnten, wird noch im Laufe des heutigen Tages wieder in ihre Wohnung gebracht, wo sie in häuslicher Pflege belassen wird.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopsstein, Oedenburg, Grabenrunde 62. Telephon Nr. 339.

Allgemeine Umsatzsteuer. Die neuen Umsatzsteuer-Kontrollbücher, nebst der zur Führung und Abhaltung nö-tigen Unterweisung, sind soeben erschienen und in der Geschäftsstelle der Röttig-Komwallter Druckerei-A. G., Graben-runde Nr. 72, sowie in allen Buch- und Papierhandlungen und in allen Trafiken zu haben. Im Interesse des Publikums sei darauf hingewiesen, daß die nicht vor-schriftsmäßige Führung dieser Steueraus-weise mit hohen Strafen belegt ist.

Zur Wahrung der Gesundheit der **Säuglinge** ist das Beste die **Diana Säuglings-(Baby-) Creme** Diana Säuglings-(Baby-) Streupulver Diana Säuglings-(Baby-) Seife. **Überall erhältlich!** Erzeugt durch die **Diana Handels-A.-G.** Budapest V., Nádor-utca 80. 9587

Die neuorganisierte städtische Wirt-schaftspartei hielt Montag abends im Sonderaal des Pannoniahotels bei ge-deckten Tischen ihre erste größere Besprechung ab, bei der Bürgermeister Dr. Koloman Töpler das Präsidium führte. Der Konferenz wohnten viele angesehene Bürger der verschiedensten Gesellschaftsklassen unserer Stadt bei, denen der Vorsitzende, Mitpräses der Partei, Dr. Koloman Töpler be-kanntgab, daß derselben gegenwärtig 78 Mitglieder (hievon 71 Stadtväter von den 120 des städtischen Municipal-ausschusses) angehören. Ueber den An-trag des Redners betraute man den Advokaten Dr. Rojenfeld und den Apotheker Mikolits mit der Be-kanntgabe des Parteiprogramms in der heutigen städtischen Generalversamm-lung. Nach der Ankunft Bürgermeister Dr. Michael Thurners und des Buchgroßhändlers Karl Schwarz ver-las Dr. Töpler das Parteipro-gramm, daß bei vollständiger Ausschlei-dung der Politik auf der Plattform einer vollständigen Freijüngigkeit steht, die ohne Rücksicht auf Klasse, Glauben, Rang und Gesellschaftsklassen in ehr-licher und offener Weise die Interessen der Stadt und der Bürgerchaft vertritt. — Zum wirtschaftlichen Wiederaufbau durch Arbeit und Sparsamkeit, den die Partei in erster Linie anstrebt, bedarf es jedoch der Herstellung der vollständi-gen Verkehrsfreiheit. Als Majorität wird die Partei sich an der städtischen Politik nachdrücklich beteiligen, für die vollständige Geltendmachung der städti-schen Autonomie eintreten und den Bür-germeister, sofern er immer offen und gerade ist, in seinen Bestrebungen zu-gunsten des städtischen Wohles vertrau-ensvoll unterstützen. Auf die Worte Dr. Töplers reflektierte der Bür-germeister, indem er betonte, daß er der Konferenz gerne beizuhole, da sich das Programm der Partei mit dem seinigen decke. Dr. Thurner betonte die Wichtigkeit der Wiederaufnahme sämt-licher Beziehungen zum Mutterlande und die Notwendigkeit einer Verkehrs-erleichterung mit Oesterreich mit Rück-sicht auf das Bruchliegen des Oedenbur-ger gewerblichen und geschäftlichen Le-bens. Redner gab der Hoffnung Aus-druck, daß die Partei nicht in den übli-chen Kardinalfehler verfallt, sich allen von auswärts kommenden Ideen und Plänen gegenüber ablehnend zu ver-halten. Nach seinen beifällig aufgenom-menen Worten erluchte Dr. Nathan Ro-jenfeld um Unterstützung der Partei durch die Lokalpresse. Mit der enöglic-hten Festlegung des ausführlichen Pro-gramms wird mit Rücksicht auf die ge-genwärtigen fühlbaren Schwankungen der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes einzuweilen gewartet.

Polzdiebstahl auf einem un-garischen Dampfer in Wien. Vor einem Wiener Schöffengericht hatte sich gestern eine Reihe von Angeklagten wegen Diebstahls von Polzen auf dem Personen-schiff der Ungarischen Fluss- und Seeschif-fahrtsgesellschaft „Szent István“, das am 14. November v. J. bei der Reichs-brücke in Wien landete und auf dem aus einem Korb mehrere Polze gestohlen worden waren, zu verantworten. Der beschädigte Polz wurde von dem Diebstahlsort in den Garderoberraum des Schiffes geschafft und seines Inhalts im Werte von 3-6 Millionen beraubt. Die gestohlenen Polze wurden verschleppt. Von den beteiligten Personen wurden der Arbeiter Josef Ze-lina zu einem Jahre schweren Kerkers, sein Vater Karl Zelina zu drei Monaten, Leo Loschik zu acht Monaten einfachen Kerkers und Rudolf Kudrva zu drei Monaten strengen Kerkes verurteilt.

Einen Einbruch in die Kanzlei der Staatsanwaltschaft versuchte gestern um 7 Uhr abends der dort aus-schließweise angehaltene Häftling des Gefäng-nisses, der wegen Einbruchdiebstahl fest-genommene 26-jährige Handelsgeselle Franz Göllner, indem er die dort stehende Wert-heimtasse mit Hilfe eines Nachschlüssels öffnete. Er entnahm derselben die dort untergebrachten Werte der Häftlinge, 42.000 K in bar und in sieben Säcken verschiedene Juwe-len im Gesamtwerte von 100.000 K und ergriff die Flucht. Dem Staatspolizisten Stephan Pápai fiel jedoch der sich nervös gebärdende Mann auf; er hielt ihn zur Legitimation an und nach einem abermaligen Fluchtversuch war sein Schicksal besiegelt. Von nun an dürfte er wohl keine zweite Gelegenheit zu so einer beispiellos frechen Tat mehr haben.

Aus dem Matrikelamte.

Eintragungen vom 14. Februar bis 18. Febr. 1922.

Geburten: Johann Wabl, Tagelöhner und Therese Graf, Knabe; Franz Schey, Geschäftsleiter und Therese Reit-gruber, Mädchen; Vinzenz Gröfing, Fabrikarbeiter und Marie Sauerzopf, Knabe; Ferdinand Groß, Tagelöhner und Anna Simon, Mädchen; Gottlieb Zethner, Tagelöhner und Therese Dorn, Mädchen; Stephan Tulof, Kutcher und Rosalia Kovács, Knabe; Dr. Franz Bancso, Sekretär und Maria Kovács, Mädchen; Michael Edlinger, Wirt-schaftsbürger und Susanna Brudner, Knabe.

Geschicklungen: Stephan Frank, Oberkellner und Anna Seigner; Artur Barta, Elektrotechniker und Barbara Artnr.

Todesfälle: Witwe Karl Lichtl geb. Tharina Höller, 82 Jahre, Lungentzündung; Franz Varga, 70 Jahre, Herz-leiden; Witwe Johann Schöll geb. Ka-tharina Höller, 82 Jahre, Lungentzündung; Louise Bek, 73 Jahre, Alters-schwäche; Eugen Carvianen, Pensions-beamter, 64 Jahre, Herzfehler; Witwe Ludwig Schöberl geb. Romana Lehner, 76 Jahre, Gedächtnisverwilderung; Frau Matthias König geb. Rosine Hedenast, 70 Jahre, Arterienverkalkung; Witwe Ludwig Hammel geb. Susanna Winkler, 80 Jahre, Gehirnblutung; Josef Boha-cest, Bachmann i. P., 70 Jahre, Arte-rienverkalkung; Witwe Alois Fröh-wirth geb. Emma Tschürk, 53 Jahre, Lungentzündung; Josef Wolf, 21 Mo-nate, Startrampf.

AGRARIA-Maschinen — das Beste vom Besten **Putzmühlen** Schrot- u. Putzmühlen, Putzschneidemaschi-nen, alle Maschinen für Ackerbestellung in vor-zugender Qualität. Verlangen Sie Preisliste. **AGRARIA G.m.b.H., Wien IV.** Nochte Wienzelle 1. — Filiale: Graz, Annenstr. 69

Aus aller Welt

Der erste deutsche Journalist bei Harding. Zum erstenmal seit dem Kriege ist in diesen Tagen ein deutscher Jour-nalist im Weißen Hause empfangen worden. Es ist dies der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ Dr. John Mez, der dem Präsidenten Harding seine Aufwartung machte. Der Empfang des deutschen Jour-nalisten durch das Oberhaupt der Ver-einigten Staaten wird in allen amerika-nischen Blättern als Vorgang von Be-deutung hervorgehoben.

Russische Valutenkurse. Aus Moskau werden zum erstenmal von der Sonjebant veröffentlichte Kurse, Valutenkurse, gemel-det, die den tiefen Verfall des russischen Geldwesens erkennen lassen. Ein Pfund Sterling wurde Samstag mit 2.250.000 Rubel, ein Dollar mit 530.000 Rubel, eine Reichsmark mit 2500 Rubel bewertet. Ein Rubel in Gold wird 270.000 Rubel gleichgesetzt, nachdem jüngst ein günstigeres Verhältnis, ein Goldrubel = 150.000 Rubel, bekanntgegeben wurde. Es ist dem-nach seither eine Verschlechterung eingetreten.

Eine amerikanische Sensations-berlobung. Aus Chicago wird ber-richtet, daß sich Miss Mathilde McCormick und Entelin John Rockefeller, mit May Defer, Reichschulbesitzer in Zürich, verlobt hat. Die Braut ist 16, der Bräutigam 48 Jahre alt.

Soll er pfeifen! Thig Koppelman ging mit seinem Hund spazieren und kam zu einem La-den, vor dessen Tür ein Bottich mit le-benden Hummern stand. Während Koppelman die Auslage betrachtete, erregte der Schwanz des Hundes die Aufmerksamkeit der Hummern. Einer der größten packte mit seinen Scheren den Schwanz des Hundes und dieser lief, vor Schmerz heulend, auf und da-pon, während der Hummer an seinem Schwanz hing. Der Ladenbesitzer kam herausgestürzt und rief Koppelman zu: „So pfeifen Sie doch Ihrem Hund! Pfeifen Sie Ihrem Hund!“ „Wie haßt?“ entgegnete Koppel-mann seelenruhig. „Pfeifen Sie Ihrem Hummer!“

Bühne und Kunst

Statt jeder besonderen Kritik.



Gebrochenes Herz teilt die Familie: Wickannes Calentlosigkeit als Vater, Wagen Stumpflin geb. Mibglückelatte als Stiefmutter, Urdiebstahlmangel von Cechnik als Stiefgroßvater, Zutreten Wortschwall als Adoptivbruder im Namen der ganzen angesehenen Angehörigen dem ebenfalls leidtragenden Oedenburger Publikum mit, daß ihr vielversprechendes, unvergeßliches Kind, der beste Enkel, Bruder und Verwandte

Das Wunderserum

ein luftspiegelartiger, zum Trauer-
spiel gewordener Zwitterchwank

am 21. Februar 1922 um 11 Uhr nachts, nachdem er sich über drei Stunden lang des Lichts der Bühne erfreuen konnte, nach geduldiger Hinnahe der belustigten Teilnahmslosigkeit der Zuschauer, sank ent-
schlummert ist.

Möge er seine wohlverdiente, ewige Ruhe finden!

Die irdischen Manuskriptüberreste des teuren Entschlummerten wurden definitiv in dem verborgenen Winkel des Theater-
archivs beigelegt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Eugen de Gy: Entrapées des pompes funèbres
et littérature.

Dr. S.
Heute keine Vorstellung! Wegen Er-
krankung Paul Silahy's unterbleibt die für
heute angelegte zweite Aufführung „Das Wun-
derium“ und wird in Nachtproben an der neuen
Schlageroperette „Offenbach“ gearbeitet.

Donnerstag den 23., Freitag den 24., Sam-
stag den 25. Februar: „Offenbach“ (Operetten-
premiere).

Sport

Kennen.

Herr **Diamantescu**, über dessen Ankünfte
in Ungarn wir berichteten, verpflichtete den Trainer
P. L. für seinen Stall.

Traben.

Die **Badener Renntage** sind nunmehr auch
festgesetzt. Es sollen 28 Tage abgehalten werden,
und zwar am 2., 4., 6., 8., 9., 11., 13., 15., 16.,
18., 21., 23., 26., 28., 30. Juli, 2., 4., 6., 8.,
10., 12., 13., 15., 17., 19., 20., 22. und 24. August.
Eine weitere Ausdehnung ist wegen der neuen
Wiener August-September-Veranstaltung nicht
möglich.

Gericht

Befragte Holzdiebe. Die Kohln-
hofer Einwohner Johann Kabanovics
und Franz Heim nahen im vorigen Jahre
aus dem Deutschkreuzer Wald des Fürsten
Esterházy zwei Raummeter unbe-
arbeitetes Brennholz und einen Posten Neben-
stöße im damaligen Werte von je 800 K.
Bei der gestrigen Verhandlung verurteilte
das Bezirksgericht die beiden Holzdiebe,
die damals von den Waldhütern auf frischer
Tat ertappt wurden, zu je 500 K Geld-
strafe und außerdem zur Deckung der
Zeugentagen.

Sauggas-Motor

15 PH., ist billig
zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle Grabenrunde Nr. 72.

Haben Sie schon

an die Beantwortung unserer
Preisfrage: „Was ist eine
Verlobung?“ gedacht? ! ! ! !

Volkswirtschaft

Tariferhöhungen der Staatsbahnen.

Budapest, 22. Febr. Der Handelsminister
hat die wirtschaftlichen Interessenvertretungen für
den 24. d. M. zu einer Enquete eingeladen, auf
deren Tagesordnung die Tariferhöhungen der Staats-
bahnen stehen. Wie verlautet, erstrecken sich die Er-
höhungen sowohl auf die Personen wie die Gepäc-
- und Gütertarife. Bei den Personentarifen
beträgt die Erhöhung 100 Prozent, im Ge-
- päckverkehr 200 Prozent, im Güter-
- verkehr beginnt die Erhöhung bei 100 Prozent,
- doch gibt es auch, namentlich im Exportgüter-
- verkehr, Tariferhöhungen um 300 Prozent
- und darüber. Der Transport der edlen Metalle
- soll um 1100 Prozent erhöht, gleichzeitig aber in
- diese Kategorie eine Reihe von Artikeln eingereiht
- werden, die eine große Rolle im Handelsverkehr
- spielen. Zur Illustrierung des Ausmaßes dieser
- Erhöhungen seien im nachstehenden einige Beispiele
- angeführt: Der Tarif für Weintrauben-
- porten, der im letzten Friedensjahre 97 Heller
- betrug, soll jetzt auf 220 Kronen, also auf die
- doppelte Goldparität erhöht werden. Im Jahre 1913
- betrug der Tarif 7,5 Prozent des Wertes, nach dem
- gegenwärtigen Tarif beläuft er sich auf 1,7 Prozent und
- nach dem Entwurf des neuen Tarifs auf 5,1 Prozent
- des Wertes. Bei Kartoffeln steigt der Tarif von
- 3,5 Prozent des Wertes in Friedenszeiten (63 Heller)
- auf 10 Prozent des Wertes (72 Kronen). Der
- Tarif für vaterländische Rohle soll von
- 8,4 Prozent des Wertes nach dem heutigen Tarif
- auf 20,7 Prozent, der für ausländische
- Rohle von 3,9 Prozent auf 9,4 Prozent er-
- höht werden. Der Tarif für Milch, der im Jahre
- 1913 0,7 Prozent betrug, steigt auf 9,1 Pro-
- zent. Die Tarife für Kraut steigen dem jetzigen
- Tarif gegenüber von 2,9 auf 5,9 Prozent, für
- Paradiesäpfel von 1,6 auf 3,4 Prozent, für
- Gurken von 4,7 auf 9,4 Prozent. Alles
- in allem erwarten die Staatsbahnen aus diesen
- Tariferhöhungen Netto-Mehreinnahmen
- in der Höhe von 3.915.400.000 Kronen.

Budapester Gröffnungskurse.

Budapest, 22. Februar.

Ung. Kredit	— (1940)	Poln. Markt	— (1875)
Oesterr. Kredit	— (770)	Markt	324 (310)
Südbahn	— (1040)	Vire	3350 (3425)
Staatsbahn	— (4875)	Deft. Krone	1075 (1025)
Salgotarjan	— (5700)	Rubel Roman.	— (5150)
Rima	— (2380)	Lei	— (515)
Napoleon	2600 (2600)	Tschech. Krone	1260 (—)
Engl. Pfund	— (8000)	Schweiz. Fr.	13.300 (13.425)
Dollar	— (673) (685)	Dinar	— (835) (835)
Franz. Francs	6200 (6325)	Sokol	— (1260)
Holl. Gulden	— (—)	Leva	— (—)

Wiener Schlusskurse.

Wien, 21. Februar.

Oesterr. Kredit	7800	Holländ. Gulden	239.050
Ung. Kredit	18.300	Vire	31.810
Staatsbahn	46.600	Jugosl. Tausender	8010
Südbahn	17.400	Polnische Markt	16750
Rima	24.000	Lei	5105
Salgotarjan	55.000	Rubel	—
Dollar	6302	Schwedische Krone	166.030
Belgische Francs	55.220	Schweizer Francs	122.525
Leva	4055	Tschechische Krone	—
Dänische Krone	128.825	Norwegische Krone	107.025
Mark	—	Ungar. Krone	96250
Pfund Sterling	27.910	Sokol	—
Französische Francs	58.220	Dinar	—

Züricher Gröffnungskurse.

Zürich, 22. Februar.

Budapest	075 (—75)	Stockholm	— (—)
Wien	—11 (—11)	Christiania	— (—)
Berlin	231 (220)	Madrid	— (—)
Holland	— (195,25)	Buen. Air.	— (—)
Newyork	510 (513)	Prag	945 (950)
London	— (22,48)	Agram	15750 (155)
Paris	— (47)	Budapest	— (—)
Mailand	2550 (2570)	Warschau	— (—14)
Brüssel	— (—)	Oesterr. gelt.	—09 (—09)
Kopenhagen	— (—)		

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den letzten Schlusskurs.)

Verantwortlicher Redakteur: **Arthur Pointner**.
Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei-N.G.

Futterrüben-Samen

(Quedlinburger Züchtung) kann schon jetzt
übernommen werden bei
A. Schwabbauer
Landwirtschaftl. Agentur und Kommissionsbüro.
5810 Sopron, Grabenrunde Nr. 121.

An der Spitze

in bezug auf
Eleganz
↑
Qualität
steht unstrittig die

**Abend-, Tanz-, Stoffkleider
und Frühjahrmäntel**

der Firma
**Rudich & Co, Wr-Neustadt
Neunkirchnerstrasse 20.**
Telephon 489. 10
(Gegenüber der Sparkasse.)
Freie Beachtung der Frühjahrsmodelle.

Kleiner Anzeiger.

Stellengefuche

**Intelligente, junge
Dame,**
in allen häuslichen Ar-
- beiten bewandert, kinder-
- liebend, musikalisch, sucht
- Stellung als Wirtschafterin
- (ohne Gehalt) in feinem
- Haushalt, wo es möglich
- ist, ihr 6jähriges Mädchen
- mitzunehmen. Beste Nach-
- frage unter „Familien-
- anschlag“ an die Ver-
- waltung dieses Blattes.

Kaufmann,

Besitzer alter renommierter
- Firma, mit unbeschränkter
- Erfahrung und Be-
- ziehungen, sucht Kauf oder
- Kapitalisten mit Beträgen
- von 500 Tausend aufwärts
- gegen hohen Gewinnanteil
- als Kompagnon. Anträge
- unter „Ohne Konturreiz“
- an die Verwaltung dieses
- Blattes.

Berchiedenes

Wäsche,
Vorhänge, Kleider usw.
- zu tadellosem Waschen über-
- nimmt die Faltische Dampf-
- wäscherei. Aufträge sind
- abzugeben Grabenrunde 10
- 5856

Familienhäuser,

Fabriken, Mühlen,
- Geschäfte, sowie andere
- Objekte, nimmt in Kom-
- mission Agentur **Sulius
- Sorat**, Oedenburg, neben
- Komitatshaus, Telephon 82.
- 4122

Offene Stellen

Kindersfraulein
für besseres Haus, wird zu
- drei größeren Kindern,
- eventuell tagsüber, gesucht.
- Solider Charakter und
- Kinderliebe Bedingung.
- Gute Behandlung und Ver-
- pflegung zugesichert. Ge-
- halt nach Uebereinkommen.
- Offerte unter „Solid“ an
- die Geschäftsstelle Graben-
- runde 72. 4130

Lehrbursche oder

Lehrmädchen
wird sofort aufgenommen.
- Näheres in der Verwaltung
- dieses Blattes.

Korrespondenzen

Bitte Brief
Hauptpost restante 30.
- 4129

Zur prompten Aus-

**föhrung aller elektro-
- technischen Arbeiten**
empfehlen sich
Eudwig Zepes
Oedenburg
Grabenrunde 63
Telephon 343.

Kontoristin

mit ungarischen und deutschen Sprach-
- kenntnissen, eventuell Stenographie,
per sofort gesucht.

Offerte an die Verwaltung dieses
- Blattes unter „Kontoristin“ erbeten.

Gut erhaltenes Pianino

zu kaufen gesucht.
Adressen in die Verwaltung dieses
- Blattes erbeten.

Brillanten, Gold, Silber,

falsche Zähne kaufen zu Höchstpreisen; Uhr-
- Reparaturen werden unter einjähriger Ga-
- rantie bei tief herabgesetzten Preisen in eigener
- Werkstatt übernommen.

Rothmann & Turcsai, Juweliere
Oedenburg, Schlippergasse 13. 2556

Schuhwarenhaus „Hero“

Drach Jenö, Sopron, Grabenrunde 48.
Alleinverkauf der Weltmarken:

„Hero“ für Luxus und Tanz,
- „Leander“ für Damen und Herren,
- „Wanderbursch“ (Cserkés) für Knaben u. Mädchen,
- „Schwarzwald“ Turn- und Hausschuhe.



Jenö Bognár

Schreibmaschinen- und Uhren-Reparaturwerkstätte
- Sopron (Oedenburg), Turnergasse 6,
- Silbergasse 5, im Durchhaus.

Übernimmt alle einschlägigen
- Reparaturen und werden die-
- selben billigt und prompt
- mit Garantie ausgeführt.
5866